

## Lektion 2: Zahltag im Weinberg

**Gemeinschaft – Wir gehen so miteinander um, wie Gott mit uns umgeht.**

### **Merktext**

„Nun erfahre ich in Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht!“ (Apostelgeschichte 10,34).

### **Schlüsseltext und weitere Hinweise**

Matthäus 20,1-16; Bilder vom Reiche Gottes, S. 324-331

### **Worum geht's?**

Gott möchte, dass wir andere so behandeln, wie Er uns behandelt.

**Ziele:** Die Kinder sollen...

- **wissen**, dass Gott keine Menschen bevorzugt oder benachteiligt.
- Freude darüber **erspüren**, dass Gott uns besser behandelt, als wir es verdienen.
- **ganz praktisch** reagieren, indem sie andere so behandeln, wie Er uns behandelt.

### **Die Lektion auf einen Blick:**

Ein Weinbergbesitzer heuert früh am Morgen Männer zur Arbeit in seinem Weinberg an. Er sagt ihnen einen angemessenen Lohn für ihren Arbeitstag zu. Im weiteren Verlauf des Tages stellt er bis zu einer Stunde vor Feierabend noch mehr Männer an. Am Ende des Arbeitstages sagt der Weinbauer seinem Verwalter, dass er die Arbeiter auszahlen soll, und dass er mit denen anfangen soll, die zuletzt gekommen sind. Alle bekommen den gleichen Lohn, egal, wie lange sie gearbeitet haben. Die Arbeiter, die am längsten gearbeitet haben, beschwerten sich. Der Weinbauer macht sie darauf aufmerksam, dass er ihnen den ausgemachten Lohn gezahlt hat.

### **In dieser Geschichte geht es um Gemeinschaft.**

Gott behandelt die Menschen nicht deshalb gut, weil sie es verdient haben. Und Er bevorzugt auch niemanden. Er ist ein liebender Gott, der besser mit den Menschen umgeht, als sie es verdienen. Als Antwort auf seine unfassbare Gnade möchte Gott, dass wir andere Menschen ebenso behandeln wie Er – dass wir sie bedingungslos lieben und annehmen.

### **Bereicherung für den Lehrer:**

Ein Tageslohn betrug damals umgerechnet etwa 5 Eurocent (1 Denarius oder Silbergroschen). Die erste Stunde entspricht 6.00 Uhr, die dritte 9.00 Uhr, die sechste 12.00 Uhr mittags, die elfte 17.00 Uhr. Die Arbeiter, die Arbeit suchten, warteten auf dem Marktplatz. Die Arbeitgeber konnten dort Arbeiter für einen Tag oder auch nur einen Teil des Tages anheuern. In einigen Gegenden der Welt ist das heute noch üblich.

## Programmübersicht:

Programmabschnitt	Minuten	Aktivitäten	Benötigtes Material
Begrüßung	laufend	Begrüß die Kinder, wenn sie hereinkommen; hör dir Freuden und Sorgen an	nichts
1. Einstiegsaktivitäten	5-10	A. Wer ist wichtiger?  Schlange stehen	alte Zeitschriften, Scheren, Klebstoff, Karton, Bibel kleine Geschenke (z.B. Pickerl, Blumen, Bleistifte), Bibel
Lob und Gebet*	5-10	Gemeinschaft Lieder Mission Gaben Gebet	nichts Liedvorschläge Kindermissionsbericht Behälter in Herzform Nichts
2. Bibelbe- trachtung	15-20	Die Geschichte erleben  Merkvers  Bibelstudium	bäuerliche Kopfbedeckung, kleine Zettel mit Fragen (siehe Auswertung) Bibel, 12 aufgeblasene Luftballons, Filzstift Bibeln
3. Anwendung der Lektion	10-15	Gerecht oder ungerecht?	Bibeln
4. Weitergeben des Gelernten	10-15	Etwas für andere tun	Gutscheine (s. S. 84), Stifte

\* Lob und Gebet kann jederzeit in das Programm eingeflochten werden.

## Begrüßung

Begrüß die Schüler an der Tür. Frag nach, wie ihre Woche war, worüber sie sich gefreut oder geärgert haben. Frag den Merkvers der letzten Woche ab und ermutige die Kinder, Erfahrungen der letzten Woche beim Studium der Lektion zu erzählen. Beginn mit der Einstiegsaktivität deiner Wahl.

## 1. Einstiegsaktivität

Wähl die Aktivität, die dir für deine Situation passend erscheint.

### **A Wer ist wichtiger?**

Du brauchst: alte Zeitschriften, Scheren, Klebstoff, Karton, Bibel

Lass die Kinder aus alten Zeitschriften Bilder von Menschen ausschneiden (jedes Kind 5 Bilder). Sag ihnen, dass sie versuchen sollen, möglichst viele verschiedene Menschen zu finden (Obdachlose; Kinder; ältere Menschen; Menschen, die in ihrem Beruf erfolgreich sind; Prominente usw.) und auch beim Ausschneiden kreativ zu sein. Klebt die Bilder jeweils auf ein Stück Karton und befestigt dieses mit Tixo an einer Wand oder Tür. Bitte

die Kinder, dir zu helfen, die Bilder nach der Wichtigkeit der Menschen zu sortieren und zu arrangieren.

Auswertung: Frage:

**Wo würdet ihr in dieser Darstellung ein Bild von euch selbst einordnen? Warum habt ihr manche Menschen wichtiger eingeschätzt als andere? Lies Apostelgeschichte 10,34 vor. Sind bei Gott auch manche Menschen wichtiger oder wertvoller als andere? Wie würde Gott diese Bilder anordnen? (Alle wären gleich.) Die Botschaft, um die es heute geht, lautet:**

Gott möchte, dass wir andere so behandeln, wie Er uns behandelt.

**Lasst uns das gemeinsam sagen.**

## **B. Schlange stehen**

Du brauchst: kleine Geschenke (z. B. Aufkleber, Blumen, Bleistifte), Bibel

Lass die Schüler eine „Schlange“ bilden, damit du jedem Kind eine kleine Überraschung geben kannst. Betone, wo der Anfang der Schlange ist, und lass sie ruhig ein wenig um den ersten Platz in der Schlange rangeln. Wenn sie alle in der Schlange stehen, fang von hinten an, die kleinen Geschenke auszuteilen (Aufkleber, Blumen, Bleistifte usw.).

Auswertung: Frage:

**Was hattet ihr für ein Gefühl, als das letzte Kind in der Schlange sein Geschenk als erstes bekam? Wen halten wir meist für „die Ersten“? (die am besten aussehen; am meisten Geld haben; am schlauesten sind etc.) Wer sind in unseren Augen meist „die Letzten“? (die weniger gut aussehen; die Armen; die Ungeschickten; die weniger Intelligenzen etc.) Lies Matthäus 20,16 vor. Was sagt uns dieser Vers darüber, wie Gott Menschen sieht? Was sagt er uns darüber, wie wir mit anderen umgehen sollten? Die Botschaft, um die es heute geht, lautet:**

Gott möchte, dass wir andere so behandeln, wie Er uns behandelt.

**Lasst uns das gemeinsam sagen.**

## **Lob und Gebet (jederzeit)**

### **Gemeinschaft**

Berichte die Freuden und Sorgen, die dir an der Tür erzählt wurden, wenn es passend ist (wenn du Zweifel hast, frag die Kinder vorher, ob du es erzählen darfst). Gib Zeit, um die Gedanken der Lektion letzter Woche zu teilen, und wiederhol den Merksvers der vergangenen Woche. Beachte auch Geburtstage, besondere Ereignisse oder errungene Leistungen. Heiße alle Gäste herzlich willkommen.

## Lieder

Such dir Lieder, die zum Thema Gemeinschaft passen.

Einige Vorschläge aus dem Kinderliederbuch „Singt froh dem Herrn!“:

Nr. 49 „Alles hat Er mir erlassen“

Nr. 120 „Freut euch doch“

Nr. 155 „Herr, gib Du uns Augen“

Nr. 166 „Wir wollen uns von Herzen lieben“

## Mission

Verwende den Kindermissionsbericht oder den Erwachsenenmissionsbericht. Hilf den Kindern, eine Situation zu erkennen, in der jemand mehr bekam, als er verdiente oder jemanden besser behandelte, als er es verdiente.

## Gaben

Du brauchst: einen Behälter zum Sammeln der Gaben

Erinnere die Kinder daran, dass alles, was wir haben, Segen von Gott ist. So wie Gott uns besser behandelt, als wir es verdient haben, geben wir seine Liebe weiter, wenn wir etwas geben, damit andere ihn kennen lernen können.

## Gebet

Ermutige jedes Kind, an jemanden zu denken, den es nicht mag. Lade die Kinder ein, jetzt für diesen Menschen zu beten und Gott darum zu bitten, ihnen zu helfen, ihn oder sie besser zu behandeln, als sie eigentlich wollen. Gib den Kindern Zeit, leise für sich zu beten. Dann schließe mit einem Gebet ab und danke Gott dafür, dass Er uns so sehr liebt, dass Er uns besser behandelt, als wir es verdienen.

## 2. Bibelbetrachtung

### Die Geschichte erleben

Du brauchst: bäuerliche Kopfbedeckung, kleine Zettel mit Fragen (siehe Auswertung)

*Setz dir einen Hut oder eine andere typisch ländliche Kopfbedeckung auf, bevor du die Geschichte erzählst. Gib unter den Hut die Zettel mit den Fragen für die Auswertung. Mach die Bewegungen vor, während du erzählst, die Kinder sollen sie dir nachmachen.*

Lies oder erzähl die Geschichte:

Mit dem Reich Gottes ist es wie bei einem Weinbergbesitzer, dem ein riesiger Weinberg gehörte. Jeden Tag kam er zum Marktplatz. Dort standen jede Menge **Arbeiter (graben)**, die Arbeit suchten. Und der Weinbergbesitzer konnte dann **Arbeiter (graben)** mitnehmen, die für ihn arbeiteten.

Eines Tages wollte der Weinbergbesitzer aus seinen reifen Trauben Saft machen. Er machte sich schon **morgens um 6.00 (recken und strecken)** auf den Weg zum Marktplatz. Der Weinbergbesitzer stellte die Frühaufsteher **morgens um 6.00 Uhr an (recken und strecken)**, und sie einigten sich darauf, dass er ihnen den Lohn zahlen würde, der für einen Arbeitstag üblich war.

Am Vormittag kam der Weinbergbesitzer noch einmal zum Marktplatz und stellte noch mehr **Arbeiter** (*graben*) ein, die kurz darauf auch fleißig im Weinberg Weintrauben pflückten.

Dann kam der Weinbergbesitzer **zu Mittag** (*Trauben pflücken*) noch einmal zum Marktplatz. Wieder fand er **Arbeiter** (*graben*), die keine Arbeit hatten. So sagte er zu den Leuten, die er **zu Mittag** (*Trauben pflücken*) einstellte: „Geht in meinen Weinberg, und ich werde euch angemessen bezahlen.“ Es dauerte nicht lange, da waren sie fleißig dabei, im Weinberg Trauben zu pflücken.

**Am späten Nachmittag** (*auf der Stelle laufen*) kam der Weinbergbesitzer noch einmal zum Marktplatz. Und auch dieses Mal waren **Arbeiter** (*graben*) dort, die noch keine Arbeit hatten. Auch ihnen sagte er: „Geht in meinen Weinberg, ich werde euch angemessen bezahlen.“ Und wie die anderen gingen auch sie zum Weinberg und pflückten Weintrauben.

Um sechs Uhr am Abend läutete der Weinbergbesitzer die Glocke zum Feierabend und beauftragte den Verwalter, die **Arbeiter** (*graben*) zu bezahlen, angefangen bei denen, die zuletzt gekommen waren. Wann hatten die noch einmal angefangen zu arbeiten? (am späten Nachmittag) Da kamen alle **Arbeiter** (*graben*) zusammen, um ihren Lohn zu bekommen.

Als die **Frühaufsteher** (*recken und strecken*) sahen, dass die **Letzten** (*auf der Stelle laufen*) einen ganzen Tageslohn bekamen, wurden sie immer aufgeregter. „Wow!“, dachten sie sich. „So viel Geld für eine Stunde Arbeit. Wie viel mehr werden da wir bekommen, die den ganzen Tag gearbeitet haben!“ Aber als sie an der Reihe waren, bekamen sie nicht mehr Geld, sondern nur den Tagelohn, der ihnen zugesagt worden war. „Moment mal!“, riefen sie. „Das ist ungerecht.“ Die **Letzten** (*auf der Stelle laufen*) haben nur eine Stunde gearbeitet, aber einen vollen Tagelohn bekommen!“

„Warum ist das euch gegenüber ungerecht?“, fragte der Weinbergbesitzer. „Ihr habt doch eingewilligt, für einen Tagelohn zu arbeiten, und den habt ihr auch bekommen. Wenn ich die **Letzten** (*auf der Stelle laufen*) besser behandle, als sie es verdienen, dann ist das doch meine Sache, oder? Kann ich mit meinem Geld nicht machen, was ich will?“

Da wussten die **Arbeiter** (*graben*), dass Gott alle Menschen besser behandelt, als sie es verdienen, und dass Er keine Unterschiede zwischen den Menschen macht.

Auswertung: Nimm am Ende der Geschichte den Hut ab und bitte ein paar Freiwillige, jeweils einen Zettel aus dem Hut zu ziehen. Das jeweilige Kind kann die Frage auf dem Zettel selber vorlesen oder jemanden anderen darum bitten. Das Kind, das die Frage vorliest, darf einen Freiwilligen auswählen, die Frage zu beantworten.

1. Warum waren die Frühaufsteher unzufrieden mit dem Weinbergbesitzer? (Weil er den Letzten so viel bezahlt hatte.)
2. Hat der Weinbergbesitzer jemandem weniger bezahlt, als er verdient hatte? (Nein, jeder hat bekommen, was ausgemacht war, oder mehr.)
3. Was hat Gott mit dem Weinbergbesitzer gemeinsam? (Er behandelt Menschen besser, als sie es verdienen; Er behandelt alle Menschen gleich; Er bevorzugt oder benachteiligt niemanden usw.)
4. Womit hast du verdient, dass die Sonne heute scheint? (mit nichts)
5. Zähl ein paar Dinge auf, die Gott dir gibt und die du nicht verdient hast. (Lass jede vernünftige Antwort gelten.)

Frage:

**Wenn Gott uns besser behandelt, als wir es verdienen, wie sollten wir dann andere behandeln? Sagt mit mir gemeinsam die Botschaft auf, um die es heute geht:**

Gott möchte, dass wir andere so behandeln, wie Er uns behandelt.
--

## Merkvers

Du brauchst: 12 aufgeblasene Luftballons; Filzstift, Bibel

Schreib im Voraus jedes Wort des Merktexes sowie die Textstelle auf einen aufgeblasenen Luftballon.

Lies Apostelgeschichte 10,34 laut vor. Die Kinder stellen sich in einer Linie auf. Jedes Kind hat einen Luftballon in der Hand (in der richtigen Reihenfolge) Das Kind mit dem ersten Ballon sagt das Wort, das auf dem Ballon steht und wirft den Ballon in die Luft. Dann sagt das zweite Kind das Wort, das auf seinem Ballon steht, wirft den Ballon in die Luft, fängt den ersten Ballon auf und stellt sich wieder am Ende der Reihe an. Das dritte Kind macht das gleiche mit seinem und dem vorigen Ballon.

Macht das ganze so lange durch, bis ihr den Vers einige Male wiederholt habt. Wenn ein Kind den Ballon nicht fangen kann, geht es zurück und probiert es noch einmal. Noch mehr Spaß macht es, wenn man das ganze mit zwei Teams macht.

## Bibelstudium

Du brauchst: Bibeln

Hilf den Kindern, Matthäus 20,1-16 in ihren Bibeln aufzuschlagen. Teil die Kinder, die lesen können, in drei Gruppen auf. Lass eine Gruppe gemeinsam den Bericht (den „Erzähler“) lesen, eine andere Gruppe liest gemeinsam, was der Weinbergbesitzer sagt, und die dritte Gruppe liest ebenso gemeinsam, was die Arbeiter sagen. Die Kinder, die noch nicht lesen können, können versuchen, die Worte in ihren Bibeln zu verfolgen, oder sie hören einfach zu.

Auswertung: Frage:

**Was hättet ihr zum Weinbergbesitzer gesagt, wenn ihr diejenigen gewesen wärt, die er zuerst angeheuert hat? Hat der Weinbergbesitzer Menschen bevorzugt? (Nein, aber er hat die, die zuletzt gekommen sind, besser behandelt, als sie es verdienten.) Manchmal beklagen wir uns bei Gott, dass Er nicht gerecht ist, wenn Er Menschen besser behandelt, als wir meinen, dass sie es verdient haben. Gott liebt uns deshalb aber nicht weniger, er bevorzugt niemanden. Gott behandelt uns alle besser, als wir es verdienen. Wenn Gott alle Menschen besser behandelt, als sie es verdienen, wie sollten wir dann andere behandeln? (genau so) Wir wollen uns noch einmal in Erinnerung rufen, wie die Botschaft lautet, um die es heute geht:**

Gott möchte, dass wir andere so behandeln, wie Er uns behandelt.

**Lasst uns das noch einmal gemeinsam sagen.**

## 3. Anwendung der Lektion

### **Gerecht oder Ungerecht?**

Du brauchst: Bibeln

Lies den Kindern die folgenden Situationen nacheinander vor und frag nach jeder einzelnen: **Ist das gerecht oder ungerecht? Wie würdet ihr euch in solch einer Situation fühlen?**

Du darfst beim Fußballtraining unter der Woche nicht mitmachen, weil du beim Turnierspiel am Sabbat nicht mitspielst.

Du hast lange gespart und dir endlich einen neuen CD-Player gekauft. Dann kauft jemand genau den gleichen CD-Player und schenkt ihn deinem Bruder/deiner Schwester.

Jemand hat bei einem Spiel gewonnen, das ihr als Klasse gemeinsam spielt. Du weißt, dass er/sie geschummelt hat.

Du kommst bei einem Wettrennen als erster durchs Ziel, aber alle, die am Rennen teilgenommen haben, bekommen den gleichen Preis.

Du sollst mit deinem Bruder/deiner Schwester nach der Schule den Rasen mähen und vor dem Haus ein wenig aufräumen. Du mäht den Rasen, aber dein Bruder/deine Schwester spielt mit Freunden. Euer Vater bedankt sich bei euch beiden dafür, dass ihr die Arbeit gemacht habt.

Du sollst mit deiner Schwester/deinem Bruder um 20.00 Uhr zu Bett gehen. Statt die Aufgaben zu erledigen, spielt deine Schwester/dein Bruder mit Freunden. Du erledigst deine Aufgaben und spielst dann. Als es 20.00 Uhr wird, musst du schlafen gehen, während deine Schwester/dein Bruder noch aufbleiben darf, um ihre/seine Aufgaben zu erledigen.

Auswertung: Frage:

**Wie will Gott, dass wir miteinander umgehen, wenn uns etwas ungerecht erscheint? Lasst uns gemeinsam Matthäus 5,43-48 lesen. Wenn wir andere so behandeln sollen, wie Gott es tun würde, was sollten wir dann in all diesen Situationen tun? (Die betreffenden Personen besser behandeln, als sie es verdienen.) Ist es nicht wunderbar zu wissen, dass Gott uns liebt und uns immer gleich behandelt, selbst wenn Dinge geschehen, die uns ungerecht erscheinen? Wir wollen noch einmal gemeinsam die Botschaft aufsagen, um die es heute geht:**

Gott möchte, dass wir andere so behandeln, wie Er uns behandelt.
--

#### **4. Weitergeben des Gelernten**

##### **Etwas für andere tun**

Du brauchst: Gutscheine (s. S. 84); Stifte

Sage:

**Heute haben wir darüber gesprochen, dass die Dinge in unserem Leben manchmal ungerecht scheinen, und dass Gott möchte, dass wir andere so behandeln wie Er. Es mag ungerecht scheinen, wenn wir eine Pflicht übernehmen sollen, die eigentlich jemand anderer aus der Familie zu erledigen hätte. Oder wenn wir etwas hergeben sollen, damit es jemand anderer haben kann.**

**Fällt euch solch eine Situation ein? Vielleicht etwas, das eure Mutter oder euer Vater tun muss, oder eine Gelegenheit, bei der ein Bruder oder eine Schwester etwas braucht? Überlegt euch, wie ihr sie so behandeln könnt, wie Gott es von euch erwartet. Dann füllt diesen Kupon aus (s. S. 84).**

Auswertung:

Teile die Kinder in Zweiergruppen auf und lass sie sich gegenseitig erzählen, was sie tun wollen. Lass sie dann üben, was sie sagen werden, wenn sie den Kupon einem Familienmitglied geben. Dann kommt wieder als große Gruppe zusammen.

Sage:

**Nehmt den Gutschein mit nach Hause und gebt ihn jemandem aus eurer Familie. Sagt ihnen, was ihr heute gelernt habt und wie ihr andere behandeln wollt. Sagt ihnen auch die Botschaft weiter, um die es heute gegangen ist. Vergesst nicht:**

Gott möchte, dass wir andere so behandeln, wie Er uns behandelt.
--

### **Abschluss**

Bitte Gott im Schlussgebet darum, die Kinder in ihrem Bemühen zu segnen, andere so zu behandeln, wie Er sie behandelt – heute und zu jeder Zeit.

**Lösung Rätsel 2: ZEIT HAT NICHTS MIT ERLOESUNG ZU TUN**